DEZERNAT I & V

GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN

LANDKREIS LÖRRACH

Dokumentation Bilanzwerkstatt Integration

Bilanzwerkstatt Integration
Dienstag 13.12.2016,
Kaufmännische Schule Lörrach

Baden-Württemberg
STAATLICHES SCHULAMT LÖRRACH

GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN
LANDKREIS LÖRRACH

KVJS
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Programm	1
Zielsetzung und Verlauf	2
Arbeitsgruppe Krippe und Kita	3
Arbeitsgruppe Grundschulbereich	6
Arbeitsgruppe Weiterführende Schulen	9
Arbeitsgruppe Berufsorientierung und Berufliche Bildung und Ausbildung	13
Zusammenfassung und weitere Vorgehensweise	17
Impressum	18

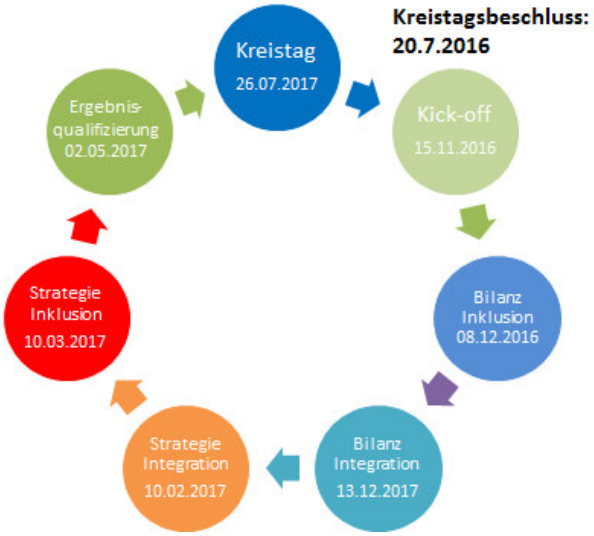
Programm

Zeitplan

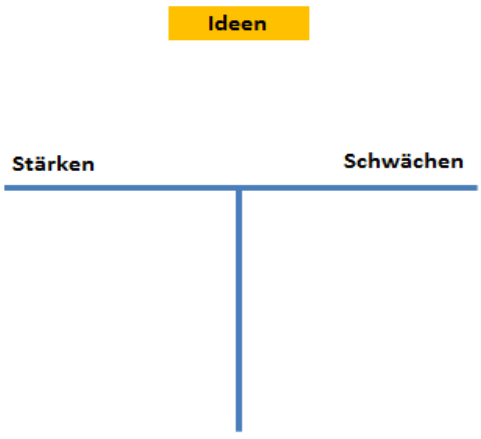
14:00 Uhr	Begrüßung durch Frau Petersik, Integrationsbeauftragte des LK Lörrach
14:10 Uhr	Ziele, Verlauf und Organisation der Veranstaltung
14:20 Uhr	Stärken, Schwächen und Ideen zum Thema Integration Frühkindlicher Bereich (Krippe/Kita), Hr. Reuter (Moderation) Grundschule (Elementarbereich) + VKL, Fr. Leibfried (Moderation) Sekundarstufe I + II + VKL/VABO, Hr. Weinmann (Moderation) Berufsorientierung, Berufliche Bildung & Ausbildung, Hr. Dr. Uhlendahl (Moderation)
15:40 Uhr	Pause
16:00 Uhr	Walk around - zu den anderen Gruppen
17:00 Uhr	Identifikation der Schwerpunktthemen, Ranking
17:15 Uhr	Zusammenfassung der Ergebnisse und Vereinbarung des weiteren Vorgehens, Ausblick
17:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

Zielsetzung und Verlauf

Der Landkreis ist bereits seit vielen Jahren im Bereich der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben /Inklusion aktiv. Jetzt sollen die vorhandenen Kooperationsvereinbarungen in den Raumschaften zu einen tragfähigen Gesamtkonzept zusammengefasst werden. Es geht dabei um Transparenz und geschickte Verteilung der einzelnen Bausteine. Der Startschuss für diesen Prozess wurde durch die Kreistagssitzung am 20.7.2016 getroffen. Die Ergebnisse sollen im Juli 2017 dort vorgestellt, beraten und entschieden werden. Das heißt jedoch nicht, dass bereits auf dem Weg erste Erkenntnisse zu Absprachen und Veränderungen führen können.



Eine wichtige Zielsetzung der Bilanzwerkstatt ist es, die Wahrnehmung der aktuellen Situation durch die Akteure im Feld abzubilden. Die dabei entstehenden Einschätzungen geben eine Richtung an, in die eine Entwicklung gehen kann. Sie sind jedoch nicht absolut zu verstehen, da sie die aktuelle Einschätzung der Beteiligten widerspiegelt. Mit dieser Orientierung sollen mögliche Szenarien und Absprachen entwickelt werden. Die dann in der Strategiewerkstatt mit den beteiligten Fachleuten aufgearbeitet werden.



Stärken, Schwächen und Ideen sind also subjektiv. Sie sind aber auch aufschlussreich für die Überlegungen, die von Seiten der Experten gemacht werden.

Arbeitsgruppe Krippe und Kita

(Moderation und Dokumentation Herr Reuter)

Hinweis:
Im Folgenden sind die gesammelten Stärken, Schwächen und Ideen, wie sie in der Arbeitsgruppe erarbeitet und geclustert wurden, aufgeführt. Die Zahlen in Klammern hinter den Themenfeldern geben an, wie viele Punkte das Feld bei der Priorisierung bekam. Die Zahlen in Klammern hinter den einzelnen Punkten geben Mehrfachnennungen bzw. Zustimmung an.

Finanzierung (8)

Stärken:
- Reduzierung der Gruppengröße (Friedlingen)
- Kita+, zusätzliche Gelder, die vielfältig einsetzbar sind

Schwächen:
- Finanzierung
- Gruppengröße
- Zeit für Kinder und Eltern
- Kommune und Träger werden bisher weitestgehend alleine gelassen von Bund und Land
- Bezahlung für erforderliche Fachkräfte nicht ausreichend
- Anerkennung von zusätzlichen Räumen bei der Betriebserlaubnis (KVJS)
- Bürokratische Normen, die nicht die individuellen Einrichtungen berücksichtigen
- Viele Sprachkurse, Zielgruppe?, Ziel? , wer berät Helfer und weiß Bescheid?
- Zahlreiche additive und Einzelfallhilfen, wer koordiniert und bündelt?
- Gibt es Rechenschaft- / Berichtserstattung was hilft?
- Langsame Verwaltungsprozesse

Ideen:
- Finanzierung von zusätzlichem Personal
- Weitere Maßnahmen zur Reduzierung der Gruppengröße
- Mehr Finanzierung für Kinder- und Familienzentren
- Interaktive Gruppenangebote
- Personalschlüssel erhöhen bei steigenden Anforderungen

Qualifizierung und Fortbildung (5)

Schwächen:
- Fachkräftemangel
- Teilweise fehlende, erforderliche Qualifikationen
- Genderproblematik, fast ausschließlich weibliche Fachkräfte
- Interkulturelles Wissen muss vermittelt werden

Ideen:
- Zusammenarbeit LK-Lörrach mit der LK-Schule MPS
- Ausgebildete Fachkräfte einstellen, Zusatzqualifikationen
- Qualifizieren und Ausbilden
- Gute Fortbildungen

Qualitätssicherung (4)

Stärken:
- Singen Bewegen Sprechen und Intensive Sprachförderung
- Sprachkita, zusätzliche Sprachförderkraft
- Ein offener Bildungsplan (Orientierungsplan)
- Erhebung Ist-Zustand aller Kinder des Jahrganges + Beratungsmöglichkeit liegt vor
- Eingliederungshilfe, Beratung Eltern/Fachkräfte, Schnittstelle Medizin/ Pädagogik
- Standardisierte Testung aller Kinder zwischen 4 und 5 Jahren,
- Chancen Behindertenhilfe: Entwicklung (Trends), Austausch, Verbesserungsmöglichkeiten

Schwächen:
- Eingeschränkte Netzwerkarbeit
- Mehr finanzielle Beteiligung über FAG gewünscht
- Klassifizierung der Bedingungen
- Datenanalyse, Bedarfsermittlung

Ideen:
- Gewichtung als Steuerungselement
- Kontinuierliche Bedarfsanalyse, Erstellung bedarfsgerechter Angebote
- Bündelung im Beratungszentrum (Wissen, Systemkenntnisse)
- Gleichzeitig sollten dezentrale Elemente mitgedacht werden
- Regelmäßige Austauschmöglichkeiten, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerken

Engagement/ Netzwerk Wissen (1)

Stärken:
- Flexible und kreative Erzieherinnen
- Motivierte Personen in der Ausbildung
- Stadtteilmütter
- Projekte Sprachkita, ISK,SBS, Kita+
- Förderlich für die Entwicklung der Kinder, Einrichtungen stehen dem offen gegenüber
- Großes Engagement der Menschen vor Ort (Ärmel hochkrempeln)
- Viel ehrenamtliches Engagement vor allem im ländlichen Raum

Ideen:
- Kürzere Wege für externe Helfer/ Integrationshilfe vor Ort

Anregungen:
- Ausbildung für Migranten
- PIA ausbauen
- Tagespflege erneut in den Blick nehmen
- Kita-Plus nutzen
- Anteil an den kommunalen Finanzen beachten
- Gemeinsame Fortbildungen konzipieren
- Ausbildung über Bewährung
- Gelder umverteilen

Arbeitsgruppe Grundschulbereich

(Moderation und Dokumentation: Frau Leibfried)

Hinweis:
Im Folgenden sind die gesammelten Stärken, Schwächen und Ideen, wie sie in der Arbeitsgruppe erarbeitet und geclustert wurden, aufgeführt. Die Zahlen in Klammern hinter den Themenfeldern geben an, wie viele Punkte das Feld bei der Priorisierung bekam. Die Zahlen in Klammern hinter den einzelnen Punkten geben Mehrfachnennungen bzw. Zustimmung an. Themen, die klar in den Verantwortungsbereich des Landkreises fallen, wurden mit „LK“ gekennzeichnet. Kärtchen, die beim Walk-around von den anderen Gruppen hinzukamen, wurden mit *) gekennzeichnet. Bei der Priorisierung beteiligten sich 11 Personen (einige Teilnehmer mussten bereits vorher die Veranstaltung verlassen) mit jeweils 3 Punkten (max. 1x2).

Unterstützungssysteme (12)

Stärken:
- Integration in der GS-Regel-Klasse unterstützt durch Engagement von Lehrern, Eltern, Ehrenamtlichen und freien Trägern (z. B. SAK); Anzahl begrenzt
- FSJ große Hilfe wenn vorhanden *)

Schwächen:
- Soziale Dienste fehlen (LK)

Ideen:
- Ehrenamt aktivieren (LK)
- Für Ehrenamt: Unterstützung(swunsch) konkretisieren *)
- Unterstützung von Grundschulen durch Wirtschaft und/oder „soziales Jahr“ (LK)
- Sozialarbeit Standard für GS (LK)

Zusammenarbeit mit den Eltern (5)

Schwächen:
- Geforderte Kooperation mit Eltern kaum möglich (LK)
- Elternmitwirkung/-Teilhabe (LK)
- Oft keine verlässlichen Bezugspersonen (LK)

Ideen:
- Z. B. D-K-S-Hilfestellung bei Kontaktebenen herstellen *)
- Sprachmittlungs(mediation)(fach)personen (LK)
- Dolmetscher-Pool (LK)
- Familientische (Veranstaltung/Vortrag in Muttersprache) *)

Kooperationen (5)

Stärken:
- In der Regel gute Zusammenarbeit mit Gemeinschaftsunterkünften (LK)
- Stadtteileltern/-mütter Konzept *)

Schwächen:
- Vernetzung unterschiedlicher Ansprechpartner (LK)
- Zugang zu ost-europäischen Eltern (Ansprechpartner) (LK)
- Mangelnde Information bei Übergängen oder Schulwechsel *)
- Bei bestehenden VKL klappt Kooperation mit Sozialarbeit nicht (LK)
- Kooperation von schulischen und außerschulischen Institutionen intensivieren, Fokus auf Schnittstellen (LK)

Ideen:
- Runde Tische in den Gemeinden *)
- Patenschaften z. B. aus dem Elternkreis *)

Diagnose und Förderung (4)

Stärken:
- Angebot VKL
- Neue LB-VO(Leistungsfeststellung zur Leistungsberurteilung) ermöglicht individuelle Beurteilung

Schwächen:
- Leistungsbeurteilung
- Weitere Förderung bei Übergang in (Regel-)Klassen

Ideen:
- Diagnosetool zum Sprachstand für GS

Ressourcen (4)

Schwächen:
- VKL- entspricht nicht GTS-Ressource
- Mangel an Lehrpersonen (2)
- Oft keine verlässlichen Bezugspersonen
- Soziale Dienste fehlen (LK)

Ideen:
- Mehr Lehrerstunden für VKL
- Mehr personelle Ressourcen (Land) (1)
- Geld
- Mehr Ressourcen für Freiwilliges Soziales Jahr an Grundschulen*)

Struktur und Organisation (3)

Stärken:
- Flexibilität der Schulen

Schwächen:
- Start von neuen VKLs besser unterstützen
- Infrastruktur (Räume/Materialien)

Ideen:
- Flexible Schuleingangsphase/GS

Fortbildungen (0)

Stärken:
- Fortbildungsreihen z. B. vom Seminar LÖ
- Fortbildungen für Lehrkräfte z. B. vom SSA

Schwächen:
- Fortbildungen beruhen auf Freiwilligkeit
- (Fehlende) Hilfestellung für außerschulische Kooperationspartner (LK)

Rolle der Schule (0)

Stärken:
- Schule ist ein/der Ort für Integration
- Grundschule der einzige Ort für „Enkulturation“ (Offenheit für neue Kulturen/Miteinander etc.)
- Schnelle schulische Sozialisation
- Offenheit der Mitschüler
- Interkulturelles Lernen

Ideen:
- Deutsche Eltern informieren und miteinbeziehen (LK)

Arbeitsgruppe Weiterführende Schulen

(Moderation und Dokumentation, Herr Weinmann)

Hinweis:
Im Folgenden sind die gesammelten Stärken, Schwächen und Ideen, wie sie in der Arbeitsgruppe erarbeitet und geclustert wurden, aufgeführt. Die Zahlen in Klammern hinter den Themenfeldern geben an, wie viele Punkte das Feld bei der Priorisierung bekam.

Strukturen (10)

Stärken:
- Große Freiheiten der Lesen und Lauschen
- Hohe Flexibilität in der Gestaltung von VKL
- Pädagogische Kreativität
- Starre Zuordnung erfahren hier viel Flexibilität

Schwächen:
- Keine einheitliche und verbindliche Form zur Dokumentation der Lernentwicklung und Potenziale
- Langfristigkeit der Maßnahmen
- Keine Konstanz in den Klassen (aus politischen Gründen versäumt)
- Unruhe durch neue Schülerinnen im laufenden Schuljahr
- VKL zu wenig Deputate, es fehlt an Bildungsplan, Arbeitsmaterial, Übergangsregelungen
- VKL: Frage: Was brauchen die Kinder, stiefmütterliche Behandlung
- Überforderte Lehrer
- Politische Doppelbotschaften Inklusion oder Abschiebung
-

Ideen:
- Kooperationsklassen für Flüchtlingskinder
- Verfahrenswege vereinfachen
- Übergänge im Bildungssystem
- Übergänge in individueller Lernsteuerung
- Von der VKL-Versorgung zum DaZ-Zentrum
- VKL als Klasse für 11/2 bis 2 Jahre, dann Hospitation in angedachter Schule, dann erst den Übergang gestalten, vgl. Fremdsprachenklassen in der Schweiz
- Außerschulische Lernorte nutzen
- Schnellstmögliche dem Individuum gerechte Zuordnung
- Kurz gefasste Lernstandtests
- Mehr Flexibilität wagen
- Positive Erfahrungen z.B. VKL-Unterricht für alle verwertbar machen
- Ideen in Richtung Umsetzung entwickeln.

Vernetzung (10)

Stärken:
- Integrationshaus, gute Vernetzung der Institutionen im Landkreis Lörrach

Schwächen:
- Keine zentrale Vernetzung
- Keine zentrale Datenbank
- Noch keine professionellen Netzwerke-Reihenschaltung soll zu kooperativen Leistungen ausgebaut werden
- Kaum Informationen über den Bildungsstand/ Potentiale, zufällig Zuordnung zu den Schulen
- Häufig Zuordnung zu WRS, nicht individuell geprüft

Ideen:
- Professionelle Netzwerke aufbauen
- Netzwerk mit verschiedenen Akteuren
- Bündelung von Wissen und Ideen
- Zentrale Ansprechstelle
- Kernsteuerungsteam (Einschulung und Übergänge)
- Runder Tisch aller Sekundarstufenschulen mit VKL
- Kooperative Steuerung der Ressourcen
- Kooperative Zusammenarbeit mit Eltern als Ressourcen
- Institutionsübergreifende Weiterbildung

Ressourcen (5)

Stärken:
- Ehrenamtliche Helfer
- Engagierte Menschen
- Gute Unterstützung durch Ehrenamt
- Engagement von Helfern
- Engagement der Schulsozialarbeit in den GU
- Schulsozialarbeit
- Hohe Anzahl VKL

Schwächen:
- Kapazitäten der Schulen
- Finanzprobleme bei zusätzlichen Leistungen
- Integration versus Kostendämmung

Ideen:
- Lernbegleiter in Regelklassen
- Mehr Schulsozialarbeit
- Ehrenamt durch Schüler
- Schulinterne Patenschaften
- Weniger Stunden pro Schule, das heißt kleinere Gruppen, intensive Arbeit
- Gute Kultur des Ehrenamtes
- Angemessener Ehrenamtseinsatz (keine Ausnutzung, keine Überforderung)
- Kompetenz Ehrenamt stärker nutzen
- Verlagerung ehrenamtlicher Aktivitäten auf das Hauptamt

Heterogenität (3)

Stärken:
- Kulturelle Unterschiede
- Fremdartigkeit als positiv erkennen
- Vielfalt unter Kindern

Schwächen:
- Unterschiedliche Erwartungshaltungen der Neuankömmlinge
- Erwartungshaltung der Eltern mit Migrationshintergrund
- Vergleichsmöglichkeiten Bildungsinstitutionen Herkunftsland/ Deutschland fehlt
- Mangelnde/fehlende (Schul)Systemkenntnisse, Vergleichbarkeit
- Große Heterogenität der VKL-Klassen
- Kulturelle Unterschiede
- Unruhe durch neue Schüler im Schuljahr

Ideen:
- Aktive Elternarbeit
- Fortbildung der Lehrkräfte in interkulturellem Wissen
- Familien bei Entscheidungsprozessen einbeziehen

Sprache (3)

Schwächen:
- Fehlende Übersetzer in den Randbereichen der LK
- Dolmetscher
- Sprache
- Erschwerte Elternarbeit

Ideen:
- Elternarbeit

Haltung (2)

Stärken:
- Große Offenheit und Flexibilität an den Schulen
- Gemeinschaftsgefühl
- Engagierte Lehrer
- Integration als Querschnittsaufgabe an jeder Schule, Haltung, Fokussierung, Sozialcurricula

Schwächen:
- Fehlende Haltung vieler Kollegen (Schulen), dass Integration eine gesamtschulische Aufgabe ist

Ideen:
- Fortbildungen für Lehrkräfte in interkulturellem Wissen
- Integration als Querschnittsaufgabe

Arbeitsgruppe Berufsorientierung und Berufliche Bildung und Ausbildung

(Moderation und Dokumentation, Herr Dr. Uhlendahl)

Hinweis:
Im Folgenden sind die gesammelten Stärken, Schwächen und Ideen, wie sie in der Arbeitsgruppe erarbeitet und geclustert wurden, aufgeführt. Die Zahlen in Klammern hinter den Themenfeldern geben an, wie viele Punkte das Feld bei der Priorisierung bekam. Die Zahlen in Klammern hinter den einzelnen Punkten geben Mehrfachnennungen bzw. Zustimmung an. Kärtchen, die beim Walk-around von den anderen Gruppen hinzukamen, wurden mit *) gekennzeichnet

Ausbildung (14)

Schwächen:

- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in der Berufsausbildung fehlt
- Differenzen zwischen Anforderungen der Arbeitswelt und Schul-, Ausbildungs- und Sprachniveau
- Personen, die durchs Raster fallen (Aufenthaltsstatus, Altersgrenzen)
- Möglichkeiten der Ausbildung für Flüchtlinge über 30 Jahre (bis 40?)
- Ausbildung bei kirchlichen Trägern
- Zugang zur Ausbildung aufgrund fehlender Zertifikate

Netzwerk und Strukturen (12)

Stärken:

- gutes Netzwerk (4x)
- Bildungskoordinatoren ab März 17 (*)

- Offene Kommunikation der am Integrationsprozess beteiligten Institutionen / Einrichtungen
- Interesse öffentliche Hand / Initiative
- Standorte für berufliche Bildung haben gute Profile und verfügen über Kompetenzen

Schwächen:
- Unterschiedliche Rechtsgrundlagen der Systeme
- Unübersichtliche Förderstrukturen
- Bürokratische Hürden als Hemmnisse
- Verfahrenskenntnisse
- Abstimmung an den Schnittstellen
- Bürokratie (fehlende Systemkenntnis) (4x)
- Starre Systeme (*)

Ideen:
- Eine Ansprechperson in jeder Institution / Einrichtung benennen
- Koordinationsstelle
- Dokument für Ansprechpartner (Liste der Ansprechpartner)
- Verantwortlichkeit vor Ort
- Treffen zwischen Sozialbetreuung und Schulen
- Lotsenfunktion
- Synopse der Systeme (Plattform)
- Synopse der Verfahren (Plattform)
- Schnittstelle zwischen Systemen

Sprachförderung (7)

Stärken:
- zusätzliche Sprachförderung im dualen System
- Integrations-Sprachkurse bis B2-Niveau

Schwächen:
- Unterschätze Analphabetenquote

Ideen:
- Spracherwerb als Voraussetzung
    - Schulische Bildung
    - Stärkung des Ehrenamtes

Berufliche Orientierung (6)

Stärken:
- Chancen der Individualisierung durch Durchlässigkeit
- Berufsschulsystem ermöglicht den individuellen Bildungsweg
- Vielfältige Programme
- Bildungskoordinatoren ab März 17 (auch für Ü-19-jährige, die bei VAB-O rausfallen)

Ideen:
- Orientierungsbaum

Wirtschaft und Arbeitgeber (5)

Stärken:
- Wirtschaftsstarke Region
- Finanzmittel

Schwächen:
- Vertreter Wirtschaft fehlen (Kammern krank gemeldet) (*)
- Zu wenig Kontakt zu Arbeitgebern

Ideen:
- Kennenlernen der unterschiedlichen Berufsfelder ermöglichen außerhalb des regulären Unterrichts
- Arbeitskräfte für Industrie und Handwerk sowie Dienstleistung
- Anforderungen des tri-nationalen Arbeitsmarktes vermitteln (*)

Qualifikation und Kompetenz-Erfassung des Individuums (4)

Schwächen:
- Dauer für die Anerkennung von Schulabschlüssen
- Falsche Einstufung zur Einschulung – Standard? Assessment fehlt!
- Umfassende Kompetenzerfassung: was bringen die Jugendlichen überhaupt mit?
- Passende Angebote für „akademisch“ Vorgebildete
- Große Defizite bei Mathe-Kenntnissen

Ideen:
- Clearingstelle um Fördervoraussetzungen abzustimmen
- Umfassende, „ganzheitliche“ Kompetenzerfassung (nicht nur Sprache)
- Langzeitevaluation, da erst längerfristig Effekte (*)

VAB-O (2)

Stärken:
- zahlenmäßig großes Angebot an VABO-Plätzen
- VAB-O

Schwächen:
- keine Aufnahme in VAB für über 19-jährige (4x)
- Altersbegrenzung verhindert Abschlüsse
- Reduzierung der Stundentafel (Praxisbezug)
- Fehlende Info über Altersgrenze 19 Jahre seit Oktober an Schulen (*)

Ideen:
- Klärung Altersgrenze für VAB

Ressourcen (1)

Schwächen:
- Ressourcen fehlen (*)
    - Material,
    - Personal
    - Bildungsplan?
- Mehr Ressourcen zur Integration und Sprachbildung so früh wie möglich (*)
- Zu wenig finanzielle Zuschüsse schon früh im Bildungsweg

Ehrenamt (0)

Stärken:
- Hohes Engagement durch Ehrenamtliche (3x)
- Interkulturelle Elternmentoren

Ideen:
- Schule mehr als Lern- und Lebensort nutzen (Theater, Bibo, Sport, ...)
- Stadtteil-Angebote
    - Begegnung
    - Wer organisiert ...
    - Entwicklung zulassen
- Spracherwerb als Voraussetzung
    - Schulische Bildung
    - Stärkung des Ehrenamtes
- Patenschaften
    - Schüler – Schüler
    - Klassen – Klassen

Interkulturelle Vielfalt und Integration (0)

Stärken:
- Verringerung Kriminalität und Konflikte
- Bereicherung durch kulturelle Vielfalt

Schwächen:
- Fehlende Integration schürt Populismus

Betroffene (0)

Stärken:
- große Motivation

Schwächen:
- fehlende Systemkenntnisse im Schul- und Ausbildungssystem

Ideen:
- Übersicht / „Landkarte“ für besondere Personengruppen zur Integration
- Spracherwerb als Voraussetzung
    - Schulische Bildung
    - Stärkung des Ehrenamtes
- Familiäres System einbeziehen
-

Zusammenfassung

Abschließend werden die drei höchst priorisierten Themenfelder der jeweiligen Arbeitsgruppen aufgeführt.

Arbeitsgruppe Krippe und Kita
Finanzierung (8)
Qualifizierung und Fortbildung (5)
Qualitätssicherung (4)

Arbeitsgruppe Grundschulbereich
Unterstützungssysteme (12)
Zusammenarbeit mit den Eltern (5)
Kooperationen (5)

Arbeitsgruppe Weiterführende Schulen
Strukturen (10)
Vernetzung (10)
Ressourcen (5)

Handlungsfeld Berufsberatung, Berufsorientierung, Einmündung in den Beruf
Ausbildung (14)
Netzwerk und Strukturen (12)
Sprachförderung (7)

Der Landkreis Lörrach, sowie die Kooperationspartner KVJS und Stattliches Schulamt Lörrach danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die engagierte Mitarbeit und die hervorragenden Ideen, die im Rahmen der Bilanzwerkstatt eigebracht wurden.

Weitere Vorgehensweise

Die Dokumentation der Veranstaltung wird an die Teilnehmer versendet und auf der Homepage des Landkreises Lörrach veröffentlicht. Eine Steuerungsgruppe bestehend aus Mitarbeitern des Staatlichen Schulamts Lörrach, des KVJS und des Landratsamts werden die Bilanzwerkstatt nacharbeiten, Schwerpunktthemen erarbeiten und die Strategiewerkstatt am 10.02.2017 auf dieser Basis vorbereiten. An den Strategiewerkstätten können alle Interessierten und mit dem Thema Integration befassten Personen teilnehmen. Die Einladung zur Strategiewerkstatt erfolgt Mitte Januar 2017.

Impressum

Landratsamt Lörrach
Palmstraße 3
79539 Lörrach
Tel.: 07621 410-0
Ansprechpartner/-in
Landratsamt Lörrach
Eileen Metzger
Tel.:07621/410-5040
E-Mail: eileen.metzger@loerrach-landkreis.de

Moderation und Dokumentation
Andreas Reuter, Marina Leibfried, Dr. Thomas Uhlendahl, Christoph Weinmann

Fotos
Andreas Reuter, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Kooperationspartner
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Staatliches Schulamt Lörrach
sowie mit Unterstützung des Regierungspräsidiums Freiburg